



Kurzkonzept (working paper) Futur3. – 2025



Kontaktinformationen:

info@futur-3.net

Netzwerk für revolutionäre Ungeduld e. V.

Kirchenweg 22, 24143 Kiel

Futur3.

Wochen für
Kunst und Diskurs

»Die Kraft schwacher Bande«
11. bis 31. Juli 2025

Kurzkonzept Futur3. – 2025

Konzeption: Mateusz Dworczyk; Stand: November 2024

1. Konzeptioneller Ansatz und kuratorisches Profil

(1) Mein Konzept für Futur3. basiert auf einer graduellen Transformation des Projekts, die darauf abzielt, das **bisherige Publikum und die beteiligten Akteur*innen mitzunehmen und aktiv in die Gestaltung einzubeziehen**. Mein Ansatz zeichnet sich u. a. durch die Festlegung eines Minimalziels sowie die Skizzierung von Zukunftszielen aus. Dabei werden bewahrenswerte **Aspekte vergangener Veranstaltungen bewusst beibehalten und durch neue inhaltliche und strukturelle Aspekte erweitert**. Das Konzept fußt auf einer Bedarfsanalyse durch qualitative Interviews mit Kulturakteur*innen der Stadt Kiel, einer transparenten Zusammenarbeit mit dem Netzwerk für revolutionäre Ungeduld während der Konzeptionsphase sowie Feedbackschleifen mit professionellen Kurator*innen. (2) Als bildender Künstler, der seit Beginn seiner künstlerischen Tätigkeit zwischen Kunstproduktion und -ausstellung agiert, berufe ich mich auf die Rolle des artist as curator. Meine Schwerpunkte liegen in der kollektiven Arbeit, sei es in Ausstellungsprojekten im Rahmen meiner Tätigkeit im FOTO-HOF, Salzburg (AT) oder bei den gemeinschaftlichen Vermittlungs- und Ausstellungsprojekten der memeclass-worldwide. Hierbei zeichnet sich meine Praxis durch eine institutionskritische Haltung, die Berücksichtigung unbeachteter Kunst- und Kulturpraxen sowie ein Interesse an der Entgrenzung von Medien und Genres aus.

2. Ausgangssituation und Herausforderungen

Zuerst werden die zentralen Herausforderungen dargelegt, die im Konzept und bei der Umsetzung von Futur3. berücksichtigt und adressiert werden sollen: (1) Die allgemeine **politische Situation** in Deutschland und Europa stellt eine ernsthafte Herausforderung für eine demokratische, offene und plurale Gesellschaft dar. Besonders marginalisierte Gruppen – wie Menschen mit migrantischem Hintergrund, nicht-christlich sozialisierte Personen und die queere Community – geraten durch den steigenden gesellschaftlichen Druck verstärkt an den Rand. (2) Parallel dazu sieht sich die **Kulturszene vor erheblichen finanziellen Herausforderungen**. Kunst- und Kulturprojekte müssen sich auf eine angespannte finanzielle Lage einstellen, die ihre Handlungsfähigkeit künftig stark einschränken könnte. (3) Die Stadt Kiel steht wiederum vor der Problematik einer wachsenden, doch wenig **vernetzten Kunst- und Kulturszene**. Trotz Wachstum und Angebotsvielfalt bleibt in der Kieler Bevölkerung das Interesse an kulturellen Veranstaltungen gering, was die Verbindung zwischen Kulturorten und Stadtgesellschaft schwächt. (4) Das Futur3. hat in den vergangenen Jahren stark verkleinert und wurde strukturell stark verschoben: Ursprünglich als Format aus Kunstveranstaltungen, Diskussionsformen und Freizeitangeboten konzipiert, verschob sich das Verhältnis zunehmend zugunsten der Freizeitangebote. Die Diskussionsformate gingen verloren, wodurch der Fokus von innovativen und bereichernden Formaten hin zu Freizeitveranstaltungen driftete.

3. Neuausrichtung und Vision

In diesem Abschnitt werden die Grundsteine für die Neukonzeption von Futur3. gelegt und die Vision formuliert, die als Leitlinie für die zukünftige Ausrichtung des Projekts dient: (1) Der erste Schritt zur Neuausrichtung von Futur3. besteht darin, eine **klare inhaltliche und strukturelle Ausrichtung** festzulegen. Die Grundpfeiler **Community, Common und Care** werden als zentrale Werte verankert, die das Projekt tragen sollen. (2) Im zweiten Schritt wird ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den verschiedenen Bestandteilen des Projekts angestrebt. Dafür werden neue, Formatkonzepte entwickelt, die trotz einer scharfen Kontur eine flexible Neuinterpretation je nach Jahresthema und Fokus ermöglichen. (3) Der dritte Schritt umfasst die Öffnung des

Gestaltungsprozesses von Futur3. durch zusätzliche **Projektausschreibungen**. Diese Maßnahme nutzt das kreative Potenzial und die Initiative lokaler und überregionaler Akteur*innen, indem sie dazu eingeladen werden, eigene Projektideen einzureichen. (4) Abschließend soll die Teamstruktur professionalisiert werden. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf einer **nachhaltigen Nutzung von Ressourcen**, insbesondere im Bereich der Raumnutzung. Zusätzlich werden langfristige Ziele formuliert, die als Orientierung für die kontinuierliche Weiterentwicklung von Futur3. dienen.

4. Formatkonzept und Kuration

(1) Zukünftig wird Futur3. auf **sechs Formaten** basieren, deren inhaltliche und praktische Aspekte jeweils vom kuratorischen Team im Detail ausgestaltet werden. Das Minimalziel ist es, in jedem Format mindestens eine Veranstaltung durchzuführen. Diese Formate spiegeln den **Dreiklang aus Community, Common und Care** wider und richten sich sowohl an ein kunstaffines Publikum als auch an Stadtbewohner*innen, die sich oft vor akademischen Kunstformaten nicht angesprochen fühlen. Durch diese Vielfalt an Formaten positioniert sich Futur3. als **klar konturiertes Kunst- und Kulturprojekt**, das die Themen Stadtraum und Stadtentwicklung aktiv aufgreift, die politische Situation im Blick behält und eine relevante Plattform für Berufskünstler*innen schafft.

F3.Exhibition

Klassische Kunstaussstellung, die junge Künstler*innen, insbesondere Personen, die kurz vor dem Abschluss stehen oder kürzlich abgeschlossen haben, berücksichtigt.

F3.Performance

Theater-, Kunst- und/oder Musikperformance. Ein Format, das die Vielfalt der Performance stärker in den Kunstkontext der Stadt hinein bringen soll.

F3.Talks

Diskursive Gesprächsformate, die Persönlichkeiten aus Kunst, Kultur, Politik und Gesellschaft einbinden, um den Austausch über gesellschaftlich relevante Themen zu fördern;

F3.Fields

Ein Kunstprojekt, das durch künstlerische Interventionen in institutionellen oder öffentlichen Räumen temporäre, offene und gesellschaftlich relevante Stadträume schafft.

F3.Workshop

Ein Workshopangebot, das gleichermaßen Künstler*innen und Stadtbewohner*innen anspricht und eine Plattform für künstlerische und praktische Weiterbildung bietet.

F3.Community (Arbeitstitel)

Eine Netzwerk-Plattform der freien Szene, die den professionellen Austausch zwischen Institutionen, Stadtakteur*innen und Künstler*innen aller Sparten ermöglicht.

5. Open Call Konzept und Kuratorische Verantwortung

(1) Bisher wurde für Futur3. lediglich die Teilnahme an der Ausstellung ausgeschrieben: Ein weiterer Schritt in der Neuausrichtung besteht daher in der **Ausschreibung** von F3.Exhibition, F3.Fields und Futur3.Workshop. Das kuratorische Team unterstützt nach der Bestätigung der eingereichten Projekte die Entwicklung und Umsetzung dieser Vorhaben. Die Formate F3.Performance, F3.Talks und F3.Community werden hingegen voll-

ständig vom kuratorischen Team verantwortet. (2) **Das kuratorische Team setzt sich aus drei Personen zusammen:** (A) Kunst, zuständig für Kunstaussstellungen und Performances; (B) Programm, verantwortlich für Talks, Performances und Workshops; und (C) Vermittlung, die sich mit der Vermittlung von Kunstaussstellung und Programm auseinandersetzt.

6. Neukonzeption der Raumressourcen

(1) In der Vergangenheit lag der Fokus von Futur3. auf der temporären Nutzung von Leerständen. Diese Art der Zwischennutzung stellt Kulturakteur*innen jedoch vor zwei zentralen Herausforderungen: Zum einen sind die Räume häufig in einem schlechten Zustand, zum anderen wird die Zwischennutzung oft von Vermietern und städtischen Akteuren als Strategie zur Aufwertung instrumentalisiert. (2) Für Futur3. 2025 soll deshalb vorrangig auf **bestehende Kulturorte der freien Szene im Rahmen von Kooperationen** zurückgegriffen werden. Mittelfristig wird es jedoch auch Aufgabe des Vereins sein, neue, gerne auch unkonventionelle Räume zu erschließen. Hierbei wird Wert auf grundlegende räumliche Standards sowie auf eine gewisse Verbindlichkeit gelegt, beispielsweise in Bezug auf die Nutzungsdauer.

7. Neugestaltung der Kommunikation

(1) Die Veranstaltungsreihe Futur3. erzeugt durchweg positive Assoziationen und bietet flexible Interpretationen, was eine Stärke darstellt. Daher soll Futur3. als Dachmarke bestehen bleiben und modular mit Sub-Marken erweitert werden (siehe Formatkonzept). (2) Futur3. wurde bisher als »Kunst- und Kulturfestival« beschrieben. Ein **erster Schritt der Neupositionierung ist die Abkehr vom Begriff »Festival«**. Stattdessen schlage ich vor, den Zeitraum des Projekts hervorzuheben, etwa als »Futur3. – Kunst- und Kulturfrühling«, »Futur3. – Art Spring« oder prägnanter »Futur3. – Kunst- und Kulturwochen«, »Futur3. – Art Weeks«. ¹ So wird der Umfang des Projekts deutlicher, der Festivalcharakter bleibt subtil erhalten, und der Schwerpunkt auf Freizeitveranstaltungen tritt zurück. (3) Zukünftig werden die Gestalter*innen angewiesen, einen experimentellen, progressiven Designansatz mit inklusiven Kriterien zu verbinden. Das visuelle Erscheinungsbild soll **innovativ und zugleich zugänglich** sein, um ein breiteres Publikum anzusprechen. (4) Die sprachliche Kommunikation von Futur3. und seinen Veranstaltungen wird auf einfache, klare Sprache setzen, die akademische und leicht verständliche Formulierungen kombiniert. So erreichen wir sowohl Fachpublikum als auch ein breiteres Publikum und schaffen ein inklusiveres Erlebnis.

8. Finanzierung und Sponsoring

(1) Zur weiteren finanziellen Absicherung und Ausweitung der Fördermöglichkeiten für Futur3. sollen **neben den bereits zugesagten Förderquellen zusätzliche Förderungen und Sponsoren** erschlossen werden. Ein zentraler Schritt ist dabei die Erstellung einer Übersicht potenzieller Partner und die Festlegung einer Prioritätenliste, um gezielt auf geeignete Institutionen zuzugehen. (2) Potenzielle Fördergeber und Sponsoren umfassen eine Mischung aus regionalen Vereinen, Stiftungen und privaten Unternehmen: darunter der Schleswig-Holsteinische Kunstverein (Kunsthalle), die Kulturstiftung Schleswig-Holstein, die Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein, die Bürgerstiftung Kiel und die Brunswiker Stiftung. Die Heinrich Böll Stiftung könnte etwa die Förderung der F3.Talks unterstützen, um diskursive Formate zu Demokratie, Geschlechtergerechtigkeit und Menschenrechten zu stärken. Weitere lokale Fördermöglichkeiten umfassen die Werner Petersen Stiftung, den Verein „Freunde des Theaters in Kiel e.V.“ und potenziell interessierte Unternehmen wie EDUR Kiel.

(3) Zusätzlich sollen Hotels in und um Kiel um Unterstützung gebeten werden, um eine kostengünstige Unterbringung für Künstler:innen, Referent:innen und Gäste zu ermöglichen.

9. Konklusion und Langzeitziel

(1) Das Konzept von Futur3. setzt auf Öffnung, Einbindung und Förderung der lokalen Szene durch eine erweiterte Ausschreibung für Formate wie F3.Fields, F3.Workshop und F3.Exhibition. (2) Im Vordergrund stehen Kooperation, Netzwerkpflege und kulturpolitischer Austausch innerhalb der Stadt — sowohl durch Formate wie F3.Talks und F3.Community als auch durch die Zusammenarbeit mit der freien Szene Kiels. (3) Mittelfristig zielt Futur3. darauf ab, neue Räume für Veranstaltungen zu erschließen, um flexibler und nachhaltiger agieren zu können. (4) Langfristig soll die Förderstruktur erweitert werden, etwa durch ein Artist in Residency Programm zur Umsetzung von F3.Fields.

. Voraussetzung hierfür ist jedoch die Bereitstellung von Wohn- und Arbeitsraum sowie entsprechende Förderungen.

10. Vorschlag für die Thematische Ausrichtung 2025

Die Neuausrichtung des Projektes und die bewusste Betonung von Community, Common und Care sollen gleichzeitig den thematischen Schwerpunkt für das Jahr 2025 darstellen. Dabei ist anzumerken, dass Care auch Self-Care bedeutet, sowohl für das Netzwerk für revolutionäre Ungeduld, für die Beteiligten am Futur3. als auch für einzelne Kulturakteur*innen der Kieler Szene.

(1) Das Konzept der **Self-Care**, welches im kapitalistischen System verkommen ist, wurde maßgeblich von der Aktivistin und Autorin Audre Lorde geprägt. In ihrem Essay »A Burst of Light«, das sie nach ihrer zweiten Krebsdiagnose schrieb, betrachtet Lorde Self-Care nicht als Luxus, sondern als Akt des Überlebens und des Widerstands: »Sich um mich selbst zu kümmern, ist kein Selbstgenuss. Es ist Selbsterhaltung, und das ist ein Akt des politischen Kampfes.« Lordes Ideen fanden schnell Anklang in verschiedenen Bewegungen, da sie verdeutlichte, dass Self-Care in einer feindlichen Welt eine Notwendigkeit für das Überleben und den Widerstand gegen Unterdrückung darstellt. Diese Definition von Self-Care, die eng mit dem **Erhalt des Individuums und seiner Gemeinschaft** verknüpft ist, sollte vor dem Hintergrund politischer und kulturpolitischer Entwicklungen auch für das Futur3. von zentraler Bedeutung sein. Die Idee, dass der Erhalt des Individuums untrennbar mit dem Erhalt der Community verbunden ist, sollte grundlegend für das Konzept der Veranstaltung sein. Es geht nicht darum, Raum für Erholung zu schaffen, sondern darum, Netzwerke und Strukturen zu pflegen, die der Gemeinschaft als Ganzes zugutekommen. Der Care-Aspekt bietet die Grundlage für ein widerstandsfähiges Netzwerk, in dem individuelle und kollektive Fürsorge Hand in Hand gehen. (2) Darüber hinaus sollte die Form der Netzwerke, die wir mit der Veranstaltung aufbauen und erweitern, berücksichtigt werden. Hierbei soll es in erster Linie um eine breite Aktivierung der Szene und Sichtbarmachung der Kulturschaffenden gehen. Diese Überlegungen führen mich zum Titel der Veranstaltung: »**Futur3. – Strength of Weak Ties.**«² Das Konzept Strength of Weak Ties stammt aus der Soziologie und wurde vom bekannten Netzwerkanalysten Mark Granovetter entwickelt. Granovetter argumentiert, dass schwache Verbindungen innerhalb eines Netzwerks oft erfolgversprechender für die Akteur*innen sind im Vergleich zu starken und engen Verbindungen. **Schwache Verbindungen ermöglichen eine größere Reichweite und die Integration von Kontexten aus dem persönlichen Umfeld, wodurch kulturelle und symbolische Faktoren eines Netzwerks stärker in den Vordergrund rücken.** Diese Verbindungen schaffen eine breitere Basis für Austausch und Zusammenarbeit, indem sie verschiedene soziale und kulturelle Bereiche zusammenbringen. In diesem Sinne kann das Futur3. als Plattform dienen, um Verbindungen zwischen den Akteur*innen herzustellen und damit einen Raum für neue Perspektiven, Kooperationen und kreative Synergien zu eröffnen.